

Donnerstagsgebet für Reformen in der katholischen Kirche¹

Donnerstag, 10.11.2022 – zum persönlichen Gebet zuhause

Impuls

Kürzlich machte ich, Ulrike Knobbe, einen Städtetrip nach Rotterdam, eine faszinierende hochmoderne Hafenstadt mit beachtlicher Skyline. Hier begegnete mir der große Erasmus von Rotterdam, 1466-1536. Nachdem ich mich ein wenig mit ihm befasst hatte, erkannte ich in ihm einen bedeutenden Kirchenkritiker aus Martin Luthers Zeit. Als Sohn eines Priesters und seiner Haushälterin, der auch noch weitere Geschwister aus dieser Beziehung hatte, wurde auch er Priester, für kurze Zeit Augustinermönch und ein großer niederländischer Philosoph, Humanist und Gelehrter seiner Zeit, ja vielleicht auch der erste Europäer! Er setzte sich für ein neues Frauenbild und für die gleiche Bildung von Männern und Frauen ein, und er war ein Verfechter des „ad fontes“: zurück zu den Wurzeln des Christentums, zurück zum Evangelium, zu den Worten und Taten Jesu. Er war dabei durchdrungen von dem Wunsch nach einer Kirchenreform ohne Kirchenspaltung. Martin Luther warf er vor, zu radikal und zu kämpferisch vorgegangen zu sein.

Damit sind wir schon ganz aktuell. Auch die Kirche unserer Zeit scheint Angst davor zu haben, dass es durch den Synodalen Weg und durch die Reformbewegungen wie Maria 2.0 zu einer Kirchenspaltung kommt. Das Wort Spaltung enthält das Wort Spalt. Ein Spalt ist ein Riss, eine Öffnung, ein Bruch. Wir sprechen von Lebensbrüchen, wenn in unserem Leben etwas nicht so glatt verläuft, wie es mal geplant war. Wenn eine Beziehung zerbricht, ein Lebensplan sich nicht verwirklicht.

Risse, Spalten, Brüche: da zerbricht also etwas, reißt, springt, geht kaputt, auseinander. Muss nicht etwas kaputtgehen, zerbrechen, um dann auch ganz neu wieder erstehen zu können? Vielleicht kennen einige die „Anthem“ von Leonard Cohen, eines seiner Lieder, in dem der Refrain lautet:

„There is a crack, a crack in everything. That's how the light gets in“.

In allem ist ein Riss, ein Sprung, so kommt das Licht hinein!

Ja, manchmal muss etwas erst so richtig in die Brüche gehen, damit wieder Licht hineinkommt, damit es hell wird, damit das Ganze, das, was es mal war und eigentlich sein sollte, wieder in den Blick kommt. Und damit man über die Grenzen des eigenen hinauszuschauen lernt! Wenn es der Kirche dient, dass da etwas wegbricht und der Blick weiter wird, dann ist es auch die Chance zu etwas Neuem.

In seinem Buch: „Der Nachmittag des Christentums“ schreibt Tomas Halik:

„Die jetzige Krise halte ich für einen Scheideweg, an dem sich die Möglichkeit eröffnet, in eine neue, „nachmittägliche“ Epoche der Geschichte des Christentums überzugehen. Das erschütterte Christentum kann – auch dank seiner schmerzhaften Erfahrungen – wie ein verwundeter Arzt das therapeutische Potenzial des Glaubens entfalten.... Die Erneuerung des Glaubens kann der Menschheitsfamilie helfen zum Aufbau einer Kultur der Kommunikation, des Teilens und des Respekts vor der Andersheit. Gott zeigt sich in der Geschichte im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung der Menschen, und zwar auch der Menschen am Rande der Kirchen und jenseits ihrer sichtbaren Grenzen.... Hierin sehe ich ein Zeichen der Zeit, ein Licht der Hoffnung auch in schweren Zeiten.“ (S. 13)²

„Ich bin davon überzeugt, dass wir heute an der Schwelle zum Nachmittag des Christentums stehen. Am Ende einer langen Krisenzeit schimmern schon einige Züge einer neuen, hoffentlich tieferen und reiferen geschichtlichen Gestalt des Christentums durch. Sie kommt als eine Möglichkeit, als kairos... und es hängt viel davon ab, ob sich ... eine ausreichende Zahl von Menschen findet, die als „kluge Jungfrauen“ aus dem Gleichnis Jesu wachsam bleiben und auf den kairos vorbereitet sind – auf die Zeit, in der es zu handeln gilt.“ (S. 57)

Also: seien wir wachsam! Geben wir nicht auf! Bleiben wir zuversichtlich!

Lesung (1 Kor 16, 13-14)

Seid wachsam und steht fest im Glauben!

Seid entschlossen und stark!

Bei allem, was ihr tut, lasst euch von der Liebe leiten.

¹ Vorlage der Liturgie: Ulrike Knobbe, Kassel

² Tomas Halik: Der Nachmittag des Christentums. Eine Zeitansage. Herder 2022

Stille

Beten wir gemeinsam das Gebet um eine erneuerte Kirche, das uns verbindet mit Weggefährtinnen und Weggefährten an vielen Orten:

Gebet: Schritt für Schritt³

Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus. Wir bitten dich um dein Erbarmen.

Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleichwertige und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Menschen kommen mit ihrer Sehnsucht nach Frieden, nach Gemeinschaft, nach Beziehung zu Gott und zueinander. Eine glaubwürdige Kirche wertet und verurteilt nicht. Sie ist offen für Menschen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexuellen Orientierung. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht. In dieser Zeit, in der Angst und Enge lähmen und die Zukunft düster erscheint, braucht es großes Vertrauen, um mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Es braucht Vertrauen, dass durch neue Wege und einschneidende Veränderungen mehr Gutes geschaffen wird als durch Verharren im Ist-Zustand. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Gott, du unsere Mutter und unser Vater, im Vertrauen darauf, dass du mit uns auf dem Weg bist, gehen wir weiter mit und in der Kirche; in der Tradition all der Frauen und Männer, die vor uns aus dem Feuer der Geistkraft gelebt und gehandelt haben, die vor uns und für uns geglaubt und gelebt haben.

Die heilige Scholastika vertraute auf die Kraft des Gebets. In ihrem Sinne wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, beten und handeln, wie sie es getan hat: «Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!» Behüte uns. Sei mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Darum bitten wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, die lebendige Kraft, segne uns mit einem Glauben, der nicht schwankt, sondern vertrauen kann; mit Hoffnung, die auch in Enttäuschungen Bestand hat und alles von dir, Gott, erwarten kann.

So segne uns Gott, + Vater, Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.

Nächste Frauenliturgie am Freitag, 25. November, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen – auch in Kirche und Orden, 19 Uhr in der Elisabethkirche, weitere Infos folgen.

Nächstes und in diesem Jahr letztes Donnerstagsgebet 08. Dezember 2022 in St. Familia, 19 Uhr.

³ Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“, Benediktinerinnenkloster Fahr, Schweiz, seit 02.2019 jeden DO gebetet